

„Bitte sehr keine Vorurteile“

Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu zum Streit um den besten Flughafen-Standort

Augsburg
Welcher Flughafen-Standort ist für die Region der beste? Auf allen politischen Ebenen werden derzeit intensive Diskussionen über künftige Luftverkehrs-Varianten geführt. Unser Redaktionsmitglied Josef Karg sprach mit Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu über Chancen und Risiken.

Frage: In unserer Region wird heftig um den besten Standort für einen Regional-Flughafen gestritten – welche ist der beste?

Wiesheu: Das lässt sich erst beurteilen, wenn alle Fakten und Daten vorliegen. Bisher kennen wir die Kosten für den Ausbau Augsburg-Mühlhausen und haben eine Schätzung zu Memmingen. Zu Lagerlechfeld werden die Daten erst erarbeitet. Derzeit gibt es zwar viele Thesen und Annahmen, aber über exakte Unterlagen verfügt niemand. Da bitte ich schon sehr nachdrücklich, dass man diese abwartet, bevor man schon mit fertigen Urteilen aufwarten will. Bei der Ausarbeitung der Machbarkeitsstudie muss Gründlichkeit vor Schnelligkeit gehen.

Frage: Besteht trotz der Uneinigkeit in Schwaben eine Chance für das Projekt Lagerlechfeld?

Wiesheu: Ja, davon gehe ich aus, weil eine zivile Mitnutzung des Flughafens Lagerlechfeld in sich plausibel ist. Da ist erstens die zentrale Lage, zweitens verfügte er über eine entsprechend große Start- und Landebahn – und der Flugplatz hat beachtliche Kapazitäten frei. Die Bundeswehr signalisierte bereits, dass sie bereit ist, eine zivile Mitbenutzung zuzulassen. Jetzt kommt es darauf an, was dort investiert werden muss. Deswegen meine ich, dass die Prüfung vorbehaltlos erfolgen muss. Frühzeitige Festlegungen negativer Art, egal von wem sie kommen, sind falsch. Von vorneherein „nein“ zu sagen, heißt, dass man eventuelle positive Argumente für das Lechfeld nicht würdigen will.

Gespräche mit Firmen nötig

Frage: Sind die Wirtschaftlichkeits-Gutachten für Memmingerberg realistisch?

Wiesheu: Die Air & Park leistete gute Arbeit und ist seriös vorgegangen. Abschätzungen wie stark der Tourismus über Flugverbindungen ins Allgäu steigen würde, kann man aber so aus dem Handgelenk noch nicht treffen. Ich hatte erst gestern wieder ein Gespräch zu einem anderen Thema mit Charterflugveranstaltern, die ja ihre eigenen Konzepte und

Überlegungen haben. Es kommt aber nicht nur auf diese an, sondern auch auf die großen Reisebüroketten. Die müssten erst für Idee gewonnen werden, bestimmte Plätze anzufliegen. Zum Aufbau einer Konzeption für den Tourismus sind Verhandlungen beziehungsweise Gespräche mit den betreffenden Firmen nötig. Eine der Voraussetzungen wäre, dass die Buchung über Reisebüros in den Zielregionen wieder zum Thema wird, was bisher bei uns oft nicht mehr der Fall ist.

Frage: Lasse sich also Memmingerberg wirtschaftlich betreiben?

Wiesheu: Dass die Investitionen insgesamt

zurückverdient werden können, davon gehen auch die Initiatoren nicht aus. Es gibt die begründete Hoffnung eines rentablen Betriebs. Es kommt aber letztendlich darauf an, wie groß der Einzugsbereich und die Frequenzierung ist. Dafür sind belastbare Daten erforderlich. Richtig ist: Zwei Flugplätze in einer Region wirtschaftlich führen zu können, ist mit Sicherheit schwerer als einen. Das sieht wohl jeder ein.

Frage: Manche Politiker behaupten, ein Neubau in Lagerlechfeld wäre teurer als die Ausbauten in Augsburg-Mühlhausen und Memmingerberg. Ist das Richtig?

Wiesheu: Ich bin erstaunt, woher die das wissen wollen. Ich warne davor, jetzt mit solchen Aussagen zu kommen. Mir liegen noch keine Daten zu Lechfeld vor. Man muss auch sehen, wie die Situation der Finanzmittel bei der öffentlichen Hand ist. Wenn die Kommunen sagen, wir zahlen die Investitionen – in Ordnung. Dann habe ich nichts dreinzurenden. Wenn aber die Meinung vorherrscht, dass man selbst die Forderungen stellt, aber der Staat die Kosten übernehmen soll, dann schaut die Welt anders aus. Ich verweise auf die Debatte um die öffentlichen Haushalte.

Frage: Wer könnte Lechfeld denn möglicherweise betreiben?

Wiesheu: Entweder die Betreiber des Flughafens Mühlhausen oder aber es ergibt sich eine neue Konstellation – auch unter Beteiligung von Privaten. Der Staat wird es jedenfalls nicht tun. Entweder eine Region will das Ganze oder sie lässt es sein. Man kann sich nicht hinstellen und sagen: Wir hätten gerne einen schönen Flugplatz, aber tun wollen wir dafür nichts. In diesem Fall freilich vergäbe Schwaben eine große Chance.

Frage: Könnte es sein, dass die Region am Ende ganz ohne Flugplatz dasteht?

Wiesheu: Davon gehe ich nicht aus. Aber es könnte passieren, dass Schwaben nur die zweit- oder drittbeste Lösung bekommt. Die Frage ist, ob diese langfristig so tragbar wäre, wie man sich das heute vorstellt. Darum soll man nicht nur nach dem Status quo denken, sondern daran, was in fünf oder zehn Jahren sein kann. Wo gibt es die besten Potenziale? Da kann ich nur raten, sich Einzugsbereiche von Flughäfen anzusehen, die einigermaßen gut laufen. Dann kommt man sehr schnell zu klaren Ergebnissen.



Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu mahnt in der Flughafen-Frage langfristiges Denken an. Bild:

28.11.4
Das Interview